



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 13. December.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Nov. l. J., den Dalmater Gubernial- und Präsidial-Secretär, Joseph Bruno Gluck v. Leidenkron, zum Gubernialrathe in Dalmatien zu ernennen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat einverständlich mit der k. k. vereinigten Hofkanzlei und mit der k. k. obersten Justizstelle die in Erledigung gekommene sechste Adjunctenstelle der Hof- und niederösterreichischen Kammer-Procuration dem Triester ersten Fiscal-Adjuncten, Doctor Johann Fontana, verliehen. (W. Z.)

S p a n i e n.

Nachstehendes sind die neuesten bei der französischen Regierung eingegangenen telegraphischen Depeschen: Madrid, 25. Nov. „Der Regent war vorgestern zu Calatayub, wo er, wie es scheint, gut aufgenommen wurde. Nichts Neues aus den Provinzen.“ Barcelona, 26. Nov. „Linaz, der nicht mehr das Vertrauen des Volkes hat, ist vom Commando der bewaffneten Macht entsetzt worden. Er hat sich an Bord des Meleager geflüchtet. Der Brigadier Durando, ein Piemonteser und Officier von Verdienst, hat das Commando übernommen; der Muth der Insurgenten hat sich dadurch wieder gehoben; es ist die Rede davon, Van Halen anzugreifen. Am 21. hatte zu Valencia die Nationalgarde die Truppen genöthigt, sich in die Citadelle zu flüchten; am Tage darauf, da es dem Aufstande an einem Haupte fehlte, stellte sich die Ruhe von selbst wieder her. Der General-Capitän Petro Chacon war am 22. Nov. nach Valencia zurückgekommen. Ueber die Abreise des Regenten Espartero werden in einem Schreiben aus Madrid vom 21. Nov. nachstehende Einzelheiten mitgetheilt. Frühe am Morgen des 20. Nov. stellten sich die Nationalgarden unter

die Waffen aus den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt nach dem Prado, wo der Regent Mustering halten sollte über die Bürger-Miliz. Vor Anbruch des Tages hatte sich die Division der Avantgarde der Armee, welche der Regent vor Barcelona führen wird, in Marsch gesetzt; sie besteht aus den Regimentern Constitution und Luchana, vier Compagnien vom Genie-Corps und einigen Schwadronen Reiterei. Dichte Volksmassen drängten sich in der Straße Alcalá, den Regenten aus seinem Palaste kommen zu sehen, wo sich gegen Mittag alle Minister versammelten. Um 1 Uhr überbrachte eine Deputation die Botschaft der Deputirtenkammer, dem Regenten die Mitwirkung des Congresses zusagend für alle constitutionellen und gesetzlichen Maßregeln gegen die in Insurrection getretene Hauptstadt Cataloniens. Um 2 Uhr sah man aus dem Pallaste Buena-Vista zuerst einen Cabinetts-Courier abgehen, dann einen Wagen der Malle-Post, und zuletzt eine große Berline oder Diligence zur Reise eingerichtet. Gleich darauf verließ der Regent den Pallast, umgeben von einem glänzenden Stab und einer starken Escorte. Im Augenblicke, als der Zug den Prado erreichte, stürzte mit verhängtem Zügel ein mit Staub bedeckter Officier heran; man erkannte bald in ihm einen Adjutanten des Generals Van Halen. General Pinage sprach einige Worte mit ihm und gab ihm dann die Weisung, den Regenten vor dem Alcaláthore zu erwarten. Der Officier, dem ein Courier voranritt, hatte große Mühe, durch die Volksheulen zu kommen, die ihn mit Fragen bestürmten. Nach beendigter Mustering begab sich der Regent zu Pferde, umgeben von Generalen und Officieren, nach dem Thore von Alcalá; eine Viertelstunde vor der Stadt ward in einem Wirthshause Halt gemacht; hier nun wurde Van Halen's Adjutant dem Regenten vorgestellt, der sich kurz mit ihm unterhielt und ihm dann befahl, nach Madrid zu gehen.

Die um 2 Uhr aus dem Pallaste abgefahrenen Wagen standen im Hofe des Wirthshauses bereit. General Rodil stieg in das Coupee der Mallesposte; im Innern nahm der Regent seinen Platz ein; neben ihm der Präsident des Conseils. Die Mallesposte fuhr so rasch ab, daß die Escorte kaum folgen konnte. Der General-Capitän Seoane und andere Militärs, die den Regenten bis dahin begleitet hatten, kehrten nach Madrid zurück, woselbst sich gleich darauf das Minister-Conseil versammelte. Der Kriegsminister Rodil hat vor seiner Abreise das nachstehende, an ihn ergangene Decret des Regenten bekannt gemacht: „Da ich beschlossen habe, morgen nach Barcelona aufzubrechen und wünschen muß, daß in der Zeit meiner Abwesenheit der Gang der Geschäfte nicht gelähmt werde, so habe ich als Regent des Königreiches während der Minderjährigkeit der Königin Isabella II. und in deren Namen decretirt, was folgt: 1. So lange ich aus der Hauptstadt der Monarchie entfernt bin, haben Sie mich zu begleiten mit einer hinreichenden Anzahl der Angestellten im Kriegsministerium, damit die Geschäfte ihres Departements besorgt werden können und mir durch Sie alle treffenden Berichte erstattet werden mögen. — 2. Der Marineminister Don Dionisio Capaz wird in Ihrer Abwesenheit, damit der Dienst nicht leidet, die Bureau des Kriegsministeriums übernehmen (Gez.) der Herzog von Victoria.“

Ein Schreiben aus Madrid vom 23. Nov. meldet: Am Abend vor der Abreise des Regenten wurden die Präsidenten der beiden Kammern ins Cabinets-Conseil berufen; man brachte die Angelegenheit einer Prorogation der Cortes aufs Tapet; die Präsidenten erklärten sich entschieden gegen diese Maßregel. Dem ungeachtet hat sich Espartero dazu entschlossen. Es heißt, Olozaga wolle mit mehreren Mitgliedern der Coalition einen permanenten Club bilden während der Dauer der Unruhen. Man ist nicht ohne Besorgniß über Espartero's Plane. Die Vertagung der Cortes in einem so bedeutenden Moment gibt Anlaß zu mancherlei Vermuthungen. Mehrere Regimenter, die von der portugiesischen Gränze nach der Hauptstadt beordert worden sind, werden heute oder morgen eintreffen. Ansehnliche Kriegsvorräthe werden nach den Nord-Provinzen dirigirt. Espartero ist entschlossen, Barcelona, wenn es sich nicht zum Ziele legt, umbarmherzig bombardiren zu lassen.

Der „Constitutional“ von Barcelona vom 23. Nov. enthält nachstehendes Actenstück: An den General-Capitän von Catalonien, General Van Hatten. Die unterzeichneten zu Barcelona residirenden

fremden Consuln, nachdem sie Kenntniß genommen von dem Schreiben, welches Eu. Exc. an sie gerichtet hat, erklären, daß der Verzug von 24 Stunden nicht hinreichend ist, um das Leben und die Interessen ihrer Landsleute (bei dem angedrohten Bombardement) sicher zu stellen, ja nicht einmal diese alle davon zu unterrichten. Dem zu Folge ersuchen die Unterzeichneten Euer Excellenz im Namen des Völkerrechts und in Kraft der Bürgschaften, welche ausdrücklich in den bestehenden Verträgen stipulirt sind, es möge ihnen gefallen, einen genugsamen Aufschub zuzugestehen, damit die Fremden die erforderliche Zeit gewinnen, sich aus der Stadt zu entfernen und ihre werthvollsten Effecten zu retten. Die Unterzeichneten vertrauen fest, Sie werden diesem gerechten Gesuche, das den Gebräuchen aller civilisirten Nationen gemäß ist, zu entsprechen sich bereit finden lassen. Im entgegengesetzten Falle, den jedoch die Unterzeichneten nicht erwarten dürfen, sehen sie sich verpflichtet, vor Gott und Menschen zu protestiren hinsichtlich alles und jedes Schadens, der ihren Landsleuten aus einer eben so furchtbaren als unerhörten Catastrophe erwachsen dürfte.“ (Folgen die Unterschriften.)

Ein Schreiben aus Perpignan vom 23. Nov. enthält folgende Angaben: Zu Barcelona sind alle auf dem Mauthamt mit Beschlagnahme belegten Waren (vermuthlich englische Fabrikate) den Flammen übergeben worden. Die auf Befehl des General-Capitäns angehaltenen Post-Couriere haben die Erlaubniß erhalten, ihren Weg fortzusetzen; so ist auch ein aus Madrid abgefertigter Eubote ohne Schwierigkeit nach Barcelona gekommen. Girona und Figueras sind bis jetzt die einzigen Städte, welche sich ernstlich für die Insurrectionsjunta erklärt haben.

(B. 3.)

Der „Moniteur“ bringt folgende telegraphische Botschaften: 1. aus Madrid 28. Nov. Am 24. ist der Regent in Saragossa angelangt, wo er mit Begeisterung aufgenommen worden ist. Er befand sich daselbst noch am 26. Abends. Nichts Neues von hier. 2. Aus Bayonne. Am 26. wurde ein Decret erlassen, durch welches der Hafen von Barcelona von dem Fluß Besòs bis Llobregat in Blockade erklärt ist. 3. Aus Barcelona vom 27. Der Generaleapitän hat angezeigt, daß er das Bombardement am Morgen des 28. beginnen werde. Die Insurrection war geneigt nachzugeben. Der Brigadier Durando und die Volksjunta werden sich wahrscheinlich einschiffen. Der Veloe, der gestern Abend um 5 Uhr von Barcelona abging, hat den General Pastors und Mina, Flüchtlinge und diese

Neuigkeiten dahin gebracht. 4. Barcelona vom 28. Durando hat als General der Truppen abgedankt und sich an Bord des Meleagre geflüchtet. Sieben Milizbataillone haben die Junta abgesetzt, weil sie nicht energisch gehandelt hat. Das republikanische dritte Bataillon hat nicht gewagt sie zu verteidigen. Der Präsident Carsey wurde beibehalten.

Der „Moniteur“ bringt folgende telegraphische Depeschen aus Barcelona vom 30. Nov. Das englische Linien Schiff Formitable von 80 Kanonen ist gestern Abend um 9 Uhr an der Mündung des Nobregat gestrandet. Der Cassendi, der diesen Morgen von dem Stationscommandanten hingeschickt worden ist, sucht das Schiff von der Sandbank flott zu machen auf der es aufliegt. Das Gelingen ist ungewiß, aber die ganze Mannschaft und ein Theil der Ladung werden jedenfalls gerettet. Das Meer ist ruhig. In der Lage der Stadt hat sich seit gestern nichts geändert. — Barcelona, 30. November Abends. Barcelona ist im Begriff, mit dem Regenten zu capituliren. Die Junta hat den Freicorps befohlen, in den Ararazanas die Waffen niederzulegen.

Der „Moniteur“ veröffentlicht wieder nachstehende telegraphische Vorschläge: 1) Aus Bayonne, 1. Dec. Der Regent ist am 27. Nov. von Saragossa nach Barcelona aufgebrochen; die Nationalmiliz hat ihm in einer Adresse ihre Ergebenheit und ihre Sympathien ausgedrückt. 2) Aus Barcelona vom 28. Nov. Die neue Junta sollte aus den Mitgliedern der Consultativen zusammengesetzt werden. Von Halen hat in Betreff des Bombardements einen neuen Aufschub bewilligt. Der Courier von Madrid wurde aufgefangen, der französische geht frei. 3) Aus Barcelona vom 29. Nov. Der Generalcapitän bedroht die Stadt mit keinem Bombardement mehr. Salven vom Fort Monjuich kündigen die Ankunft des Regenten im Lager an. Die in der gestrigen Nacht ernannte neue Junta besteht aus dem Bischof und den reichsten und angesehensten Grundeigenthümern und Fabrikanten. Sie stützt sich auf die Mehrheit der Miliz. Mehrere Mitglieder der alten Junta haben sich auf Staatsschiffe geflüchtet.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Um auch andere Länder an den Vortheilen, welche der Handel mit China bieten wird, Theil nehmen zu lassen, wird von dem Morning Chronicle vorgeschlagen, Hong-kong zum Freihafen für alle Nationen zu erklären, welches dem dortigen Grundeigenthum einen hohen Werth verschaffen würde. Diese Aufforderung hat auch in der übrigen Presse Anklang gefunden, und es wird von mehre-

ren Seiten ausgesprochen, daß die von England in China errungenen Vortheile des Handels-Verkehrs nicht auf England beschränkt, sondern allen Nationen ohne Ausnahme freigegeben werden sollten. Der Standart bemerkt in dieser Hinsicht: »Die Chronicle äußert die Vermuthung, daß unsere Regierung keine andere europäische Nation daran hindern werde, an den Vortheilen der Ausdehnung des chinesischen Handels Theil zu nehmen. Dieser Zweifel hätte einem Engländer kaum einfallen können, wenn nicht die ärgerliche Eifersucht einiger Pariser Journale die Idee aufgebracht hätte, daß Großbritannien sich ein Monopol des chinesischen Handels anzumessen beabsichtige. Diese Idee ist indeß eine Absurdität. Großbritannien kann ein solches Monopol nicht einführen, wenn es auch wollte, und es hat keinen denkbaren Beweggrund dazu, vielmehr ist gerade das Gegentheil der Fall. Wie könnte England ein Monopol einführen, es wäre denn, daß es die ganze chinesische Küste blockirte und mit Zollbeamten besetzte? Und wäre dieß möglich, wäre es auch möglich, daß es ohne Kosten und Gefahr den Handelsverkehr für sich allein behalten könnte, warum sollte es dieß thun? In früheren Zeiten, als unser Handel und unsere Marine gegen Nebenbuhler zu kämpfen hatten, welche den Untergang beider beabsichtigten, war es nöthig, sie durch Monopole zu schützen, wo wir solche Monopole einführen konnten, so wie durch Repressalien; jetzt aber, da der Handel und die Schifffahrt unseres großen Reiches alle Concurrenz überflügelt haben, würden diese Hilfsmittel der Schwachheit positive Hemmnisse seyn. Je mehr Handel China hat, desto reicher wird es werden, und je reicher es ist, desto besser für die Nation, welche jetzt unabänderbaren Verhältnissen zu Folge, fortan sein hauptsächlichster Handelsfreund bleiben muß.“

Es bestätigt sich nach den officiellen Angaben vollkommen, daß die Chinesen in den letzten Gefechten sich sehr tapfer gehalten und namentlich bei Bedienung ihrer Kanonen viele Festigkeit bewiesen haben; auch heißt es, daß es ihnen nicht an Muth, wohl aber an Disciplin gebricht. Eine große Menge Dataren, welche das Feuer der Engländer verschont hatte, scheint den Tod der Gefangenschaft vorgezogen zu haben, und in dem Berichte des General-Lieutenants Hough Gough wird behauptet, daß die Mandchu-Nace in der Stadt Tschin-kiang-su ganz aufgerieben sey. Die achtbaren Einwohner hatten sich aus Tschin-kiang-su, wie dieß auch bei den übrigen von den Engländern genommenen Städten der Fall war, entfernt, und vom Lande war Ge-

findel herbeigeströmt, welches sich mit der Bevölkerung vereinigt hatte, um zu plündern und die Gebäude anzuzünden. Die engegebauten Gassen der Stadt verhinderten die Engländer, diesen Gräueln Einhalt zu thun, und sie beeilten sich, die Stadt zu räumen, in welcher ohnehin wegen der Menge aufeinander gehäufter Leichen bei 90 Grad Fahrenheit Hitze eine Epidemie zu befürchten stand. Das Benehmen der Anwohner des Janse-Kiang gegen die Engländer wird sehr gerühmt, sie bringen ihnen allerlei Lebensmittel, unter welchen sich besonders die Gemüse auszeichnen, und verlangen dafür kein Geld, sondern nur einen Zettel mit der Aufschrift „britischer Schutz.“

Die Times enthält eine furchtbare Beschreibung von einer Ueberschwemmung, welche die Stadt Funchal, auf der Insel Madeira, heimgesucht hat. Vom 2. Oct. an hat es hier den ganzen Monat hindurch so furchtbar geregnet, daß man den Untergang der ganzen Insel befürchtete. Dabei herrschte fortwährend Sturm, welcher viele Schiffe beschädigte. In Funchal allein sind 300 Häuser zerstört worden und man berechnet den Schaden auf 2 Millionen Contos Reis. Das Wetter fing, nachdem es lange trocken gewesen war, mit einem plötzlichen Fallen des Barometers und einem schwefelichen Geruch an. Die See in dem Hafen stieg und bald darauf goß es in Strömen herab. Der Fluß schwoll schnell an und riß alle Barken fort. (W. Z.)

Brasilien.

Daß die Ankunft des Prinzen Adalbert von Preußen in Brasilien glücklich erfolgt sey, theilt die Staatszeitung in einer Correspondenz aus Rio Janeiro vom 16. Sept. mit, wovon wir (sagen die Stettiner Ostseeblätter) unsererseits um so mehr Notiz nehmen zu müssen glauben, als die erwähnte Reise die erste seyn dürfte, welche je ein preussischer Prinz nach transatlantischen Gegenden unternahm und als sich so manche Hoffnungen unsers deutschen Handelsstandes daran knüpfen, von denen wir herzlich wünschen, daß sie sich realisiren mögen. Die Correspondenz der Staatszeitung lautet im Auszuge wie folgt: „Am 5. Sept. lief die Fregatte S. Michele, an deren Bord Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert sich befand, hier ein. Da es schon dunkel war als die Fregatte zu Anker ging, wurde die Landung bis auf den folgenden Tag verschoben, die Boote des Arsenals und die kaiserlichen Equipagen, welche zur Disposition des Prinzen gestellt waren, waren abgelehnt worden und die Landung geschah in den Booten der Fregatte; in dem Augenblick, wo diese abstiegen, zog der S. Michele die preussische Flagge auf, die sofort von sämmtlichen brasilianischen und fremden Kriegsschiffen salutirt wurde. Se. k. Hoh. begab sich sofort nach dem für ihn in Bereitschaft gehaltenen Landhause (as Mangueiras, von der schönen Avenue von großen Mango-Bäumen so genannt, auf einer kleinen Anhöhe am Caminho novo de Botafogo), dessen Lage und weite Aussicht den hohen Reisenden außerordentlich befriedigte, wurde hier von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Mayordomo des kaiserlichen Hauses im Namen des

Kaisers bewillkommenet und für den folgenden Tag, den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung, zu dem Kaiser eingeladen. Am 7. des Morgens fuhr der Prinz in einem kaiserlichen Staatswagen, nach biesiger Sitte von einem Cavalleriedetachment begleitet, nach dem Schlosse von S. Christovao und überreichte dem Kaiser die Insignien des schwarzen Adlerordens, worauf er sofort mit dem Großkreuz des Cruzeiro decorirt und von dem Kaiser den Prinzeßinnen vorgestellt wurde. Hierauf begannen dann die Festlichkeiten des Tages. Tags darauf erwiederte der Kaiser den Besuch seines Gastes und verweilte sehr lange Zeit bei ihm; Se. Maj. trug bei dieser Gelegenheit die Decoration des schwarzen Adlerordens.“ (Allg. Z.)

China.

„Telegraphische Depeschen.“ Alexandria, 12. (22. ?) Nov. Der Kaiser von China hat den Tractat vom 29. Aug. angenommen und sich anheischig gemacht, denselben zu ratificiren, sobald die Nachricht von der Ratification Ihrer brittischen Maj. angelangt seyn wird. Er beabsichtigt einen Gesandten nach London zu schicken. Ein Dampfsboot hat diese Nachricht direct von Nanking nach Suiz gebracht. Es hatte Hrn. Malcolm, englischen Legationssecretär, an Bord. Die englische Flotte wird in Tschusan überwintern, wo umfassende Arbeiten ins Werk gesetzt werden, um die Insel gesund zu machen. Malta, 25. Nov. Der Kaiser von China hat dem Tractat seine Beistimmung erteilt, aber er hat sich geweigert, denselben eher als Ihre brittische Maj. zu unterzeichnen. Der Beweggrund dieser Weigerung ist auf die Forderungen chinesischer Eitelkeit gestützt. Gleichwohl war die Hälfte der im Tractat stipulirten ersten Zahlung bereits geleistet und auf die Fregatte Blonde abgeliefert, die unmittelbar nach England abgesegelt ist. Die brittischen Streitkräfte zu Land und See befanden sich fortwährend in Nanking.

Sir Henry Pottinger, der Friedensschlichter in China, ist, wie der General Sir Hough Gough, ein Irländer, gebürtig aus Belfast. (Moniteur.)

Was China anlangt, so meldet uns ein Correspondent in Alexandria, mit Berufung auf Nachrichten aus Bombay vom 1. Nov., daß das Dampfsboot Ausland die kaiserl. Ratification des Friedensvertrags nach Calcutta überbracht habe, dergleichen die Kunde, daß die erste Trift der Entschädigungssumme, 6 Mill. Dollars, bereits gezahlt worden. Indessen den uns vorliegenden bengalischen Zeitungen zufolge reichten die neuesten chinesischen Nachrichten (von Nanking) nicht über den 30. August, den Tag nach Unterzeichnung des Friedensschlusses hinaus, was mit obiger Angabe unvereinbar wäre. Die Ratification ward aber in der vor Nanking versammelten Armee und Flotte keineswegs bezweifelt. Die Nankinger hatten einer Gesellschaft englischer Officiere eine Mahlzeit auf der Höhe des berühmten Porzellanthurms gegeben, wo der Königin Victoria Gesundheit oft und mit Nachdruck in altem Cherry getrunken wurde. (Allg. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. December 1842.

			Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in G.M.)	109 1/2	
detto detto detto „ 1 „	(in G.M.)	24 5/8	
Verloste Obligation. Hofkam. zu 5 pCt.		—	
mer. Obligation. d. Zwangs. zu 4 1/2 „		—	
darlebens in Krain u. Aera. zu 4 „		99 1/2	
trial. Obligat. v. Torol, Bor. zu 3 1/2 „		—	
arlberg und Salzburg			
Dact. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)		268 7/16	
detto detto 1839 „ 50 „ (in G.M.)		53 11/16	
Obligationen von Galizien zu 2 1/2 pCt.		64 1/2	
detto detto zu 2 „		53 3/4	
detto detto zu 1 3/4 pCt.		45 1/2	
Obligationen der Städte. (G.M.) (G.M.)			
v. Österreich unter und zu 3 pCt.		—	
ob der Enns, von Böhm. zu 2 1/2 „		—	
nen, Mähren, Schle. zu 2 1/4 „		—	
ßen, Steyermark, Karn. zu 2 „		53 3/4	
ren, Krain, Görz, und zu 1 3/4 „		—	
des W. Oberk. Amtes			
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn			
zu 1000 fl. G. M.		768 fl. in G. M.	

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 10. December 1842.

Marktpreise.		
Ein Wien. Megen Weizen	3 fl. 16 fr.	
— — — Rukuruß	— „ —	
— — — Halbfrucht	— „ —	
— — — Korn	2 „ 10	
— — — Gerste	2 „ 5	
— — — Hirse	1 „ 50	
— — — Heiden	1 „ 51	
— — — Hafer	1 „ 16	

K. K. Lotterziehungen.

In Grätz am 30. November 1842:

59. 84. 81. 43. 41.

Die nächste Ziehung wird am 14. December 1842 in Grätz gehalten werden.

In Triest am 7. December 1842:

40. 42. 31. 11. 14.

Die nächste Ziehung in Grätz wird am 21. December 1842 gehalten werden.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1975. (1) Nr. 2172.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird bekannt gemacht: Es haben alle Jene, welche eine Forderung auf den Nachlaß des, am 15. Juli l. J. verstorbenen Joseph Eschamernig zu stellen haben, ihre Ansprüche bei der auf den 28. December früh 9 Uhr angeordneten Tagsatzung, bei sonstigen Rechtsfolgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 25. October 1842.

(Zur Laib. Zeitung v. 13. December 1842.)

3. 1988. (1)

Nr. 3080.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es haben alle Jene, die auf den Verlaß des am 18. November 1817 in Agram verstorbenen Anton Pirnath von Weinitz einen Anspruch unter was immer für einem Titel zu machen gedenken, ihre derlei Ansprüche am 13. Februar 1843 in dieser Amtskanzlei so gewiß anzumelden, als sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben werden.

Bezirksgericht Reifnitz, den 5. December 1842.

3. 1989. (1) G d i c t.

Nr. 2532.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurktal wird bekannt gemacht, daß die Veräußerung des Anton Pirz'schen Verlaßvermögens, insbesondere eines der Herrschaft Eburnambart dienstbaren Weingartens und Gestrüppes, dann einiger Fahrnisse gegen bare Bezahlung bewilliget, und die Tagsatzung auf den 22. December l. J. Vormittags um 9 Uhr im Orte Großpudlog angeordnet worden sey.

K. K. Bezirksgericht Gurktal am 12. November 1842.

3. 1980. (1)

Nr. 2811.

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Herrn Leopold Lednig von Laibach, wider die Eheleute Joseph und Anna Sporn von Radmannsdorf, wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 7. September 1841, 3. 1959, schuldigen 1000 fl. G. M., sammt Zinsen, Gericht's u. Executionskosten, in die executive Feilbietung nachstehender, der Herrschaft Radmannsdorf zinsbaren, auf 6192 fl. geschätzten Realitäten, als: des Hauses Nr. 8 zu Radmannsdorf, der Aecker und Raine per Snamje, per Stongu, und pod Bregam, der Wiese Traunik pod Leszame, des Eichwaldes Gradische, und der Holzanttheile in der Mlouza, dann der unterm 17. Februar 1842 gepfändeten Fahrnisse, als: 3 Kisten, 2 Bettsstätten, 1 runden Tisch, 2 Sesseln, 1 Wirtschaftswagen, ge- willigt, und zur Vornahme derselben die Tagsatzung auf den 13. Jänner, 13. Februar und 13. März 1843, jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh in dieser Amtskanzlei mit dem Besitze angeordnet, daß die Realitäten sowohl, als auch die Fahrnisse nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würden.

Die Exitationsbedingungen, der Grundbuchs-extract und das Schätzungsprotocoll können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts, und in der Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvocaten Hrn. Dr. Leopold Baumgarten in Laibach eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht zu Radmannsdorf am 26. November 1842.

3. 1946. (1)

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung, des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Herausgegeben und redigirt von Adolf Bäuerle.
Für das letzte Quartal 1842, und den nächsten Jahrgang 1843,
des sechsunddreißigsten dieser Zeitschrift.

Die „Wiener Theaterzeitung“ kündigt ihre Fortsetzung für das künftige Jahr an. Wer dieses Journal kennt, weiß, mit welchem Aufwande an Fleiß und Geldmitteln dasselbe redigirt und besorgt wird, und wie es durch seltene Mannichfaltigkeit, den Reichthum an gediegenen Mittheilungen und die große Auswahl derselben von Jahr zu Jahr in der Gunst der Lesewelt gestiegen ist.

Es ist eines der gelesensten und verbreitetsten Blätter Deutschlands. Es ist eben so im Auslande, wie im Inlande geschätzt. Keine belletristische Zeitung kann sich eines solchen Absatzes rühmen, der etwa nur mit dem der acerbittesten deutschen politischen Zeitungen zu vergleichen ist.

Mit dem nächsten Neujahr wird der sechs und dreißigste Jahrgang beginnen. Obgleich mehr als ein halbes Menschenalter erreichend, ist diese Zeitschrift doch immer jung geblieben; frisch in ihren Mittheilungen, blühend im Style und lebendig in ihren Darstellungen, und neu, mit jedem Tage neu.

Für das künftige Jahr hat sie abermals zweckmäßige Verbesserungen und Einrichtungen getroffen. Sie wird noch anziehender in ihren Berichten werden, und die hundert Rubriken, welche gegenwärtig ihren Inhalt ausmachen, auf die interessanteste Weise auszufüllen bemüht seyn.

Ein flüchtiger Blick auf den Jahrgang 1842 wird beweisen, daß der vom Jahre 1841 weit überboten wurde. So wird es auch im nächsten seyn. Es wird Alles angewendet, die ähnlichen Erscheinungen in Deutschland, ja selbst Frankreichs zu überflügeln, und, mit Ausschluß der Politik, ein Universal-Blatt aller interessanten Neuigkeiten zu bieten, an welchen unsere Zeit so unerschöpflich ist.

Erzählungen und Novellen werden abermals einen Hauptinhalt dieser Zeitung bilden. Die „Wiener Theaterzeitung“ erfreut sich bereits des Rufes, in diesem Gebiete das Anziehendste, das Beste und das Schönste in großer Auswahl und von ausgezeichneten Schriftstellern geliefert zu haben; sie wird im neuen Jahrgange hierin noch mehr leisten, und steht deshalb vorläufig

fünfzig Ducaten in Gold

für die beste Novelle fest, welche ihr von heute angefangen bis zum letzten April 1843 zukommt; über deren Werth nach dem Abdrucke aber nicht eigene Preisrichter, sondern die Abonnenten der „Theaterzeitung“ zu entscheiden haben, die um ihre Beurtheilungen am Schlusse des Jahres gebeten werden, deren Stimmzettel abgedruckt, und nach deren Mehrzahl für die günstige Aufnahme des für

diese Concurrenz eingelangten Beitrages, der Preis alsogleich bezahlt wird. — Eben so steht sie unter gleichen Bedingungen

dreißig Ducaten in Gold

als zweiten Preis für die zunächst gelungene Original-Erzählung oder Novelle fest, und zwanzig Ducaten in Gold für den besten gemeinnützigen Aufsatz; es möge dieser Kunst oder Wissenschaft, Industrie oder Handel, Eisenbahnwesen oder Dampfschiff-Fahrt, Deconomie oder Landwirthschaft, oder irgend einem Bereich, das Cultur und Fortschritt bezeichnen, angeben.

Es versteht sich von selbst, daß anstößige oder interesselose Beiträge von diesen Preisen ausgeschlossen bleiben.

Außer diesem bezahlt die Redaction auch noch alle diese Original-Mittheilungen nach dem gedruckten Bogen des Formats der „Theaterzeitung“ mit acht Ducaten in Gold, und bringt diejenigen am schnellsten zum Abdruck, welche sich durch augenscheinlichen Werth oder den berühmten Namen eines Schriftstellers hervorthun.

Uebersetzungen und Nachbildungen aus fremden Sprachen, so wie auch Correspondenz-Nachrichten über wichtige Ergebnisse können zwar nicht mit einem Preise belohnt werden, aber sie werden ebenfalls nach obigem Maßstabe anständig honoriert, und zwar sollen bisher gehörige Novellen und Aufsätze mit vier Ducaten, und Correspondenz-Berichte, besonders wenn sie sehr schnell wissenschaftliche und auffallende Erscheinungen, außerordentliche Vorfälle und seltene Tagesbegebenheiten schildern, mit sechs Ducaten in Gold bezahlt werden.

Für größere Mittheilungen ist das Honorar gleich nach dem Abdrucke, für kleinere nach halb- oder vierteljährlicher Abrechnung zu erheben.

Auf diese Weise wird der „Wiener Theaterzeitung“ im neuen Jahre wieder ein neuer Reiz erwachsen. Sie wird noch mehr ausgezeichnete Schriftsteller gewinnen, und ihren Lesern noch gediegendere und anziehendere Materialien bringen. Sie wird alle ihre Rubriken durch höchst werthvolle Beiträge bereichern, und besonders die Fächer: Militärisches, Deconomisches, aus dem Gebiete der Künste und der Industrie, der Erfindung, des Handels, der Reise- und Damenzeitung, der Geselligkeit und der Erheiterung u. d. d. sehr anziehend gestalten, und somit allen gebildeten Lesern auch im nächsten Jahrgange die ge-

wählteste Lectüre für Geist und Gemüth, Forschung und Berstreuung bieten.

Die „Wiener Theaterzeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich. Sie wird auf dem schönsten Velinpapier im allergrößten Quart-Formate ausgegeben.

Sie wird im neuen Jahre durch neue, scharfe, dem Auge wohlgefällige Lettern, bei welchen der kleine Druck, nach einem vielfach ausgesprochenen Wunsche, sorgfältig vermieden wird, mittels Schnellpressen durch die rühmlich bekannte Sollinger'sche Buchdruckerei wie bisher besorgt, und es erfolgen jährlich sicher über sechzig prachtvoll illuminierte Kupferstiche, welche Folgendes enthalten:

1.) Die allerneuesten und geschmackvollsten Moden für Damen und Herren, immer von zwei Seiten aufgefaßt, wenigstens zwei, oft drei, vier und sechs Abbildungen liefernd. (Diese Moden erfreuen sich des allgemeinsten Eingangs; sie glänzen die Toiletten der elegantesten Damen, nach ihnen arbeiten die ersten Modisten, und sie gelten als Muster und Vorbild sowohl in Wien, als in allen conangebenden Hauptstädten.)

2. Theatralische Costumbilder, Scenen aus den beliebtesten Schauspielen, Opern, Ballets, prachtvoll illuminiert und die bestbesten Künstler mit Portrait-Ähnlichkeit darstellend. (Das nächste Bild zeigt Dem. Fanni Elßler in der „Gracienne“, in welcher sie, nach ihrer Kunstreise nach Amerika, bei ihrem Wiedererscheinen auf dem k. k. Hoftheater nächst dem Kärntnerthore in Wien ein solch unerhörtes Furore machte; ein überaus gelungenes Portrait, in der schönsten Attitüde der gefeierten Tänzerin aufgefaßt.)

3.) Satyrische Bilder, welche schon im zweiten Jahre dieser „Theaterzeitung“ beigegeben werden, und einen solchen allgemeinen Beifall gefunden haben, daß — trotz der namhaften Verbreitung dieser Bilder durch das Journal selbst, mehrere tausend Abdrücke einzeln verkauft wurden. (Eines der nächsten dieser satyrischen und durchaus komischen Gemälde, stellt die, wie man angekündigt, nun zur höchsten Vollkommenheit gediegene Lustfahrt mit einem neuerfundnen Balloon dar, und zeigt eine ganze fashionable Gesellschaft aus Europa, welche die Antipoden zum Kaffe besuchen, und ihnen die neuesten Moden und Zeitungen mitbringe, die Tags vorher in Paris und London erschienen sind.)

Der Preis der Theaterzeitung ist für Wien ganzjährig sammt allen Bildern, das Exemplar auf Velinpapier 20 fl., halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl. C. M. Exemplare mit Prachtbildern *), alle Bilder in Quart, für Wien 25 fl., halbjährig 12 fl. 30 kr., vierteljährig 6 fl. 15 kr. C. M.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen mit freier Zusendung durch die Post, wozu zwei Mal, ganzjährig 24 fl., halbjährig 12 fl., vierteljährig 6 fl. C. M.

Mit Prachtbildern, eben so durch die Post, ganzjährig 29 fl., halbjährig 14 fl. 30 kr., vierteljährig 7 fl. 15 kr. C. M.

Für Auswärtige, für tägliche Zusendung, ganzjährig um 4 fl., halbjährig um 2 fl., vierteljährig um 1 fl. C. M. mehr.

Auch können Abonnenten der „Theaterzeitung“, welche ganzjährig pränumeriren, sogleich, und zwar von dem Tage an, an welchem sie eintreten, das jetzt laufende Quartal vom 1. October bis Ende December 1842 gratis und portofrei erhalten. Es wird daher aufmerksam gemacht, das ganzjährige Abonnement recht zeitlich zu leisten, weil es gewiß jedem neu beginnenden Abnehmer angenehm sein wird, schon jetzt in den Besitz der „Theaterzeitung“ zu kommen, die besonders in den Monaten vor dem neuen Jahre des Schönen u. d. Interessanten noch so Vieles mittheilen wird!

Endlich können Abnehmer, welche einen ganzen Jahrgang voraus bezahlen, und für gewöhnliche Exemplare 20 fl., für Exemplare mit Prachtbildern 25 fl. C. M., oder im Auslande und in den Provinzen wegen freier Zusendung durch die Post 24 fl. C. M., oder für Exemplare mit Prachtbildern 29 fl. C. M. einsenden, ein drittes Vortheils, ganz nach ihrer Wahl theilhaft werden; sie können nämlich die seit zwei Jahren erschienenen satyrischen Bilder, welche zum künftigen Jahrgange nicht mehr gehören, aber eine eigene Sammlung in sich fassen, und als solche 15 fl. C. M. kosten würden, complet als Gratis-Zugabe erhalten; eine Sammlung, die sich wegen ihres ergötzlichen Inhaltes, unter Glas und Rahmen, ganz vorzüglich zu Zimmers-Verzierungen eignet, und als solche sehr gesucht wird.

Es versteht sich von selbst, daß von diesen drei hier angeführten Vortheilen nur immer einer zugestanden werden kann, und es unmöglich ist, von diesen Bedingungen abzugehen.

Abonnements nehmen alle löbl. Postämter in ganz Deutschland, in der Schweiz, in Italien und in der ganzen österreichischen Monarchie an. Am besten ist es jedoch, sich mit den Bestellungen an das Comptoir der Theaterzeitung, Raubenstein-gasse, Nr. 926, in Wien, vis à vis vom k. k. pr. Wiener Zeitungs Comptoir, oder zur größern Bequemlichkeit des Publicums, an den Redacteur und Herausgeber der Theaterzeitung, das Bureau, in seiner Wohnung in Wien, in der Wipplingerstraße, Nr. 390, an der Ecke des Hohenmarktes, im 1. Stocke zu wenden, in welcher täglich, zu jeder Stunde, ohne Ausnahme, Bestellungen angenommen werden, und den Personen, welche in Wien abonniren, die Zustellung der Theaterzeitung am Morgen jeden Tages ins Haus, durch eigene Austräger, ohne besondere Vergütung besorgt wird.

Im Monat November dieses Jahres wird ein Probeblatt der Wiener Theaterzeitung für das Jahr 1843 in einem ganzen Bogen bestehend und in einer Auflage von 100,000 Exemplaren durch die sammtlichen löbl. k. k. Postämter und die löbl. Hauptpostämter Deutschlands vertheilt. Im Wege des Buchhandels wird Hr. Carl Gerold in Wien die Bestellungen annehmen, und die löbl.

Buchhandlung in Deutschlands und in der Schweiz, welche auf diese Anzeige reflectiren, wenn sie ihre Bestellungen auf diese Probeblätter oder die „Theaterzeitung“ sehr bald einleiten, werden damit also gleich versehen.

Buchhändler und Pränumeranten-Sammler in ganz Deutschland und in den österreichischen Provinzen erhalten außer den üblichen bekannten Provisionen noch das zehnte Exemplar gratis *).

Adolf Bäuerle,

Redacteur und Herausgeber der „Wiener allgemeinen Theaterzeitung.“ Bureau (wohin auch alle Beiträge zu adressiren sind): Hohenmarkt, Ecke der Wipplingerstraße, Nr. 390, im 1. Stocke.

*) Die Prachtbilder der „Theaterzeitung“ finden besonders seit 1. Jänner d. J. großen Eingang. Sie erscheinen alle in Groß-Quart, und gefallen so sehr, daß selbst diejenigen, welche bisher die kleinen Bilder abonnierten, die 5 Gulb. Conv. Mze. für die Prachtbilder nachbezahlen. Dieser Tage wird allen Abonnenten der „Theaterzeitung“ n. u. d. d. ein solches, sogenanntes Prachtbild kostenfrei zugesendet, damit sie sich überzeugen, daß der Unterschied mit den bisherigen kleineren nicht nur im Papier, im Formate, sondern auch in der Eleganz der Farbengebung, und sohin in einer schöneren Darstellung des Ganzen bestehe.

Exemplare mit Prachtbildern können auch im Postwege nur bei Adolf Bäuerle, in seiner Wohnung, Hohenmarkt, Ecke der Wipplingerstraße, Nr. 390, im 1. Stocke, oder in seinem Comptoir, Raubensteinstraße, Nr. 926, vis à vis vom Wiener Zeitungs-Comptoir, bestellt werden. Bei den k. k. Postämtern ist dies nicht eingeführt, da das Comptoir der „Theaterzeitung“ der eigenen Verpackung wegen die Versendung selbst übernommen hat. Wer vom 1. Jänner 1843 bis Ende December 1843 ganzjährig abonniert und den Betrag complet für ein ganzes Jahr an den Redacteur ein-sendet, erhält den Jahrgang der „Theaterzeitung“ mit Prachtbildern, bei wozu deutlich zweimaliger Versendung in die Provinzen, statt für 29 fl. für 25 fl.; in Wien statt für 25 fl. für 21 fl. C. M.

Empfehlung der Redaction der Laibacher Zeitung.

Auch im künftigen Jahre erscheint die beliebte Wiener Theaterzeitung mit neuen Reizen ausgestattet. Wirklich wird der Redacteur derselben Herr Adolf Bäuerle in Wien, für sein gemeinnütziges Wirken, schon längst zum Ehrenbürger von achtzehn Städten erhoben, nicht müde, seine Achtung für die Lesewelt immer mehr zu beethätigen, und so hat er für den Jahrgang 1843 seiner Zeitschrift Preise in Gold von fünfzig, dreißig und zwanzig Ducat-

ten ausgetrieben, über welche jedoch keine literarische Societät, sondern einzig und allein das Publikum entscheiden wird. Hieraus erwachsen für Bäuerle's Journal ungemeine Vortheile. Der Abonnent tritt als Geschmacksrichter auf, und der Beweis ist am Besten hergestellt, daß dem Herausgeber der Theaterzeitung an der Stimme des Publikums Alles gelegen ist. Diese originelle und höchst lobenswerthe Idee muß sogleich den allgemeinsten Anklang finden, und es läßt sich mit Bestimmtheit voraussetzen, daß die Wiener Theaterzeitung, welche ohnehin ein Lieblingsblatt der gebildeten Welt ist, mit ihrem überaus reichen und interessanten Inhalte noch mehr Eingang in allen ausgezeichneten Familien und gewählten Kreisen finden werde. Ihre herrlichen, durchaus prachtvollen, illuminirten Kupferstiche verdienen das höchste Lob; Text und Ausschmückung die lebhafteste und wärmste Unempfehlung.

Literarische Anzeigen.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
in Laibach ist zu haben:

Ansichten von Laibach, aufgenommen von Franz v. Kurz, und lithographirt vom Zimmermeister Paik, schwarz 20 fr., illuminirt 30 fr.

Der Congressplatz.

Die Pfarrkirche Maria Verkündigung.

Die Militärkaserne und Zuckerraffinerie.

Das ständische Theater.

Ferner ist daselbst lithographirt zu haben:

Die große Aloe Er. Excellenz des Herrn Freiherrn v. Erberg in Lustthal, welche am 7. September 1832 in der Blüthe stand. 10 fr.

Ansicht von Luegg in Krain. 15 fr.

Ansicht des Hochaltars in der Stadtpfarrkirche zu Laib. schwarz 12 fr., Farbendruck 15 fr., illum. 20 fr.

Christus, schwarz 5 fr., illum. 10 fr.

Maria Magdalena, schwarz 5 fr., illum. 10 fr.

Die Krainerinn, Bauerntocht der Umgebung Laibach's. Gemalt von M. Langus, lithographirt vom Zimmermeister Paik. schwarz 1 fl., illum. 1 fl. 40 fr.

Stammbaum des österreichischen Kaiserhauses, oder Maria Theresia's allerdurchlauchtigste Nachkommenschaft. 1 fl. 30 fr.

Anschlagzettel für Wohnungen zu vermieten. 3 fr.

Naturpapier für Briefe, mit der Ansicht von Laibach. 5 fr. — Couverte zu Briefen 2 fr.